

AUSGABE 1/2017

NEUES RUPPI

DAS STADTMAGAZIN

NACHWUCHS



Unser neues NEUES RUPPIN



Das neue Layout wird Ihnen sicher schon aufgefallen sein. Es ist aber nicht die wichtigste Veränderung. Sie kennen das NEUE RUPPIN als Kundenzeitung von Stadtwerken und NWG. Jetzt sind weitere Partner hinzugekommen (siehe Impressum unten). Damit erwartet Sie nun eine noch größere Themenvielfalt. Wir wollen aus dem NEUEM RUPPIN

ein echtes Stadtmagazin machen, das Sie wie bisher viermal im Jahr kostenfrei im Briefkasten finden werden. Neu ist auch der Magazincharakter. Unsere Ausgaben stellen jedes Mal ein Thema in den Mittelpunkt, zu dem wir verschiedene Aspekte zusammentragen. Wir freuen uns auf viele spannende Geschichten aus der Fontanestadt und auf Sie als Leser.

Nachwuchs

Für das Titelbild haben wir Azubis unterschiedlicher Berufe zu einem Fotoshooting in das Hauptgebäude der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin gebeten. Um sie geht es auch in unserer ersten Reportage. Erfahren Sie, wie sich Unternehmen um die Schulabgänger bemühen, welche Perspektiven sie jungen Leuten bieten und welche Anforderungen an sie gestellt werden. Nachwuchs hat aber nicht nur mit Schule und Ausbildung zu tun. Auf den folgenden Seiten beleuchten wir weitere Aspekte.



Märchenonkel
Claudio begeistert Kinder fürs Lesen. Seite 12



Lehrer und Student
Ein Arbeitstag von Richard Staar. Seite 17



Findelkind
Baumrarder Merlin in Kunsterspring. Seite 13



NEUES RUPPIN Das Stadtmagazin
Information kommunaler Unternehmen

Stadtwerke Neuruppin GmbH
Heinrich-Rau-Straße 3, 16816 Neuruppin
03391 511-0, www.swn.de
GF: Joachim Zindler, Thoralf Uebach

Fontanestadt Neuruppin
(Kulturkirche und Stadtgarten)
Karl-Marx-Straße 103
16816 Neuruppin; 03391 2687
www.kulturkirche-neuruppin.de
Leiter: Andreas Vockrodt

Ostprignitz-Ruppiner
Personennahverkehrsgesellschaft mbH
Perleberger Str. 64, 16866 Kyritz
033971 3086-0, www.orp-busse.de
GF: Ulrich Steffen

Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Fontaneplatz 1, 16816 Neuruppin
03391 811720, www.sparkasse-opr.de
Vors. des Vorstands: Markus Rück

Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH
Kränzliner Straße 32a, 16816 Neuruppin
03391 8407-0, www.nwg-neuruppin.de
GF: Robert Liefke

WBG Neuruppin e.G. Karl Friedrich Schinkel
Anna-Hausen-Straße 14, 16816 Neuruppin
03391 84010, www.wbg-neuruppin.de
Vorstand: Frank Borchert, Gudrun Bamberg

INKOM Neuruppin - Gesellschaft für
kommunale Dienstleistungen mbH
Trenckmannstraße 35, 16816 Neuruppin
03391 82209-0, www.inkom-neuruppin.de
GF: Axel Leben

AWU Abfallwirtschafts-Union
Ostprignitz-Ruppin GmbH
Ahornallee 10,
16818 Märkisch Linden / OT Werder
033920 502-0, www.awu-opr.de
GF: Matthias Noa

Ruppiner Kliniken GmbH
Hochschulklinikum der Medizinischen
Hochschule Brandenburg
Fehrbelliner Straße 38, 16816 Neuruppin
03391 39-0,
www.ruppiner-kliniken.de
GF: Dr. Gunnar Pietzner, Dr. Matthias Voth

Grundstücks- und Wohnungsbaugenos-
senschaft Neuruppin eG
Präsidentenstraße 85, 16816 Neuruppin
03391 398417, www.gwg-neuruppin.de
Vorstand: Marina Stoltz, Franka Delert

Redaktion: Bolko Bouché, Stefan Specht
Fotos: Bolko Bouché, Stefan Specht
Grafik: Sebastian Bauersfeld
Druck: Spreedruck Berlin

Ihr Draht zur Redaktion:
Ansprechpartner: Bolko Bouché
post@bouche-medienservice.de
0331 2803845





Keine Angst vor dicken Büchern: Die angehenden Verwaltungsfachangestellten.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Wie der Start ins Berufsleben gelingt

Für die Zehntklässler läuft der Countdown: NEUES RUPPIN widmet die folgenden Seiten dem Thema Berufswahl. Wir stellen Jugendliche auf dem Weg in den Beruf vor. Sie erkunden in Praktika die Arbeitswelt wie Max Hegemann-Scherz. Die Azubis Ulrike Villain und Konstantin Wacker berichten, wie sie zu ihrer Stelle gekommen sind, und geben Bewerbungstipps. Florian Ketteritzsch von den Wirtschaftsjunioren hilft Jugendlichen, ihre Stärken zu erkennen. Caro-

lin Stindl erzählt am eigenen Beispiel, wie Karriereplanung im Unternehmen aussehen kann.

IHK und Arbeitsagentur raten zur Berufsausbildung in der Region, denn die Schulabgänger 2017 haben gute Karten. „Die Unternehmen werben heute aktiv, Ausbildung ist für sie lebenswichtig geworden“, sagt Falko Stephan, Leiter des IHK-RegionalCenters. Zum Beispiel auf der Bildungsmesse am 18. Februar am Oberstufenzentrum. Im Wettlauf um die Besten lassen sich

die Arbeitgeber einiges einfallen, es gibt Leistungszulagen, Handyverträge oder einen Zuschuss zum Führerschein.

Pressesprecherin Melanie Speck von der Arbeitsagentur Neuruppin stellt die Top-5-Berufe vor und erläutert: Angebot und Nachfrage passen nicht immer zusammen. Manchmal aber hilft der entscheidende Tipp, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Elisa Mai hat ihn für sich in einem typischen Männerbetrieb gefunden.

Rat aus erster Hand von den Azubis Ulrike Villain und Konstantin Wacker

Jugendliche beraten Jugendliche auf der Bildungsmesse am 18. Februar im Oberstufenzentrum. Zwei von ihnen haben wir schon vorab um Tipps für die Bewerbung gebeten: Krankenschwester Ulrike Villain von den Ruppiner Kliniken und der angehende Wasserversorgungstechniker Konstantin Wacker werden uns auf den folgenden Seiten begleiten:

Frau Villain, Herr Wacker, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?

Villain: Ich wollte schon immer Krankenschwester werden. Ich hatte bereits ein Praktikum in der Altenpflege gemacht. Aber nach der Schule war ich mit 16 noch zu jung, um Krankenschwester zu lernen. Also bin ich erst Einzelhandelskauffrau geworden, habe einige Jahre Berufserfahrung gesammelt und mache jetzt eine zweite Ausbildung.

Wacker: Ich wollte etwas in der Region machen. Da habe ich die Lange Nacht



der Wirtschaft genutzt, um mich umzuschauen.

War es die richtige Wahl für Sie?

Villain: Ja, da bin ich mir ganz sicher. Es war auch richtig, noch einmal von

vorn zu beginnen, auch wenn das mit finanziellen Einbußen verbunden ist.

Wacker: Ganz sicher. Jeder Arbeitstag ist anders, wir haben Kundenkontakt und ich arbeite in einem guten Team.

1. TIPP

Konstantin Wacker: Sich möglichst gut vorbereiten: Ich habe meinen Ausbildungsbetrieb auf der Bildungsmesse kennengelernt, viel gefragt und anschließend gut über die Stadtwerke Bescheid gewusst. Hilfreich war auch ein Job-Coaching mit Rollenspiel, das von unserer Schule auf der letzten Klassenfahrt angeboten wurde.

2. TIPP

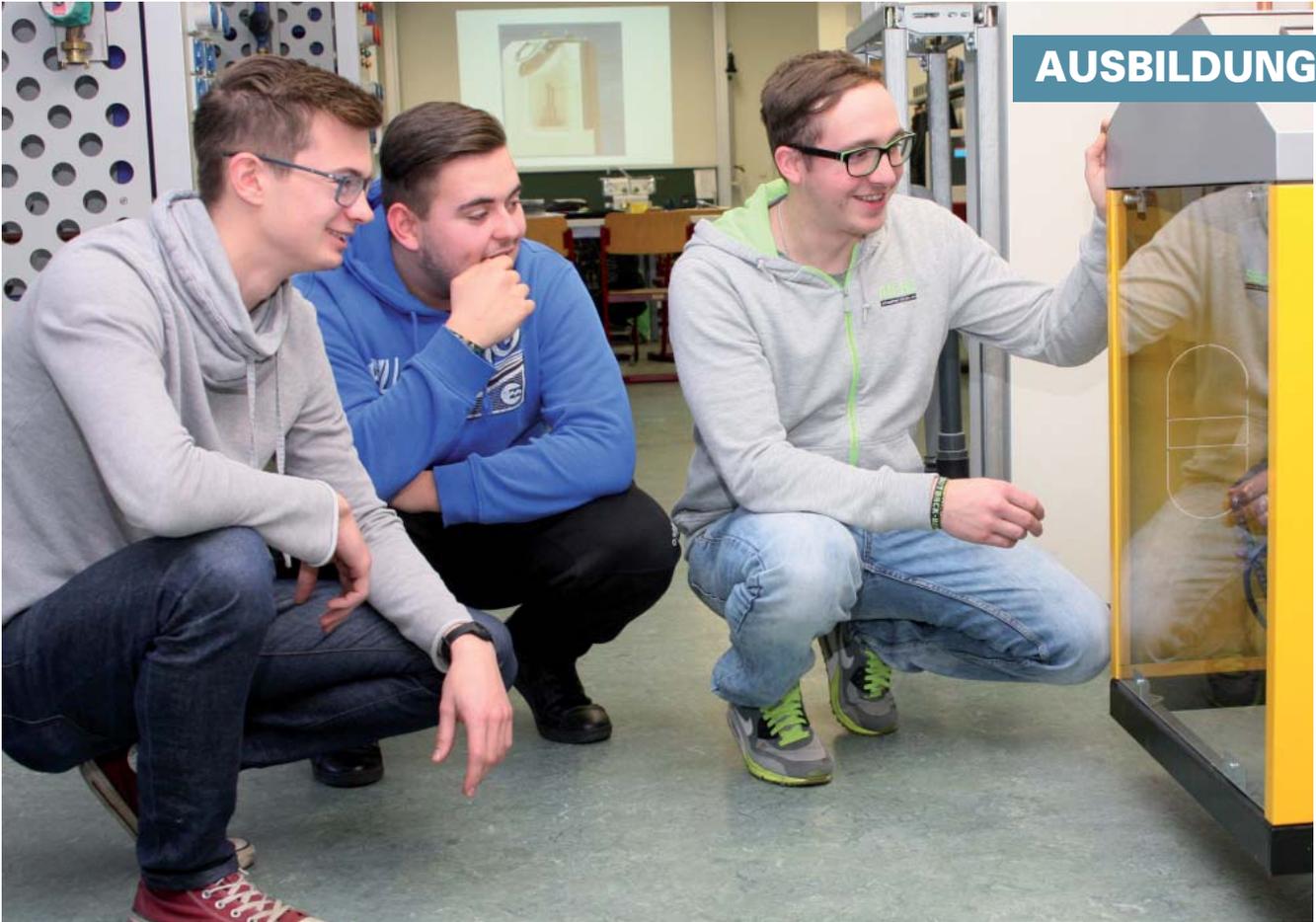
Ulrike Villain: Mein Rat ist, sich schon als Jugendlicher zu überlegen, was man im Leben erreichen will. Man kann im Beruf nur gut sein, wenn man ihn gern macht. Das gilt ganz besonders für Menschen, die Verantwortung für andere übernehmen. Krankenschwester ist für mich ein Traumberuf, weil ich anderen helfen kann.

Bildungsmesse

Beratung auf Augenhöhe

Keine Hochglanzprospekte, stattdessen Informationen aus erster Hand. „Wir ermuntern die Aussteller, ihre Azubis als Standbetreuer einzusetzen“, sagt Peter Wagner von der Inkom Neuruppin. So sind Jugendliche unter sich. Das senkt die Hemmschwelle: Schüler fragen, was sie interessiert. Azubis geben ungeschminkt Antwort, wie ihr Berufsalltag aussieht. Mit eigenen Informationen in den Fachkabinetten ergänzt das Oberstufenzentrum die Unternehmenspräsentationen, die in den Häusern A-D sowie in der Aula und der Cafeteria aufgebaut sind. Die Bildungsmesse erwartet Sie am 18. Februar von 9 bis 12 Uhr. In Neuruppin – das ist eine Besonderheit – ist die Veranstaltung stets sonabends. Es kommen keine Schulklassen, dafür bringen viele Jugendliche die Eltern

mit. Sie sind bei der Berufswahl nach wie vor die einflussreichsten Ratgeber, wie eine Umfrage der Inkom zeigte. Auf Platz zwei folgten danach übrigens Geschwister und enge Freunde. Noch eine Besonderheit der Neuruppiner Bildungsmesse ist die Beschränkung auf regionale Unternehmen und die starke Orientierung auf Ausbildungsberufe. Natürlich sind große Unternehmen aus der Region und Verwaltungen mit dabei. Aber gerade in letzter Zeit kommen mehr Handwerksbetriebe, die sonst nicht so im Fokus der Jugendlichen stehen. Ihre Angebote finden sich auch in der Ausbildungsbroschüre, die kostenfrei an allen Schulen verteilt wurde. Darin enthalten sind Hinweise auf insgesamt 112 Unternehmen, die vielfach auch Ferienjobs und Praktika anbieten.



Die angehenden Heizungs-, Sanitär- und Klimatechniker werden ihre Technik zum Tag der offenen Tür präsentieren.

Das OSZ – Nr. 1 im Nordwesten Brandenburgs

Zeitgleich mit der Bildungsmesse veranstaltet das Oberstufenzentrum Neuruppin den Tag der offenen Tür. „Wir erwarten hier am 18. Februar so viele Aussteller, dass die Aula nicht ausreichen wird“, berichtet Schulleiterin Uta Jolk. Also gibt es Stände auf den Fluren und die Schule öffnet ihre Fachkabinette für praktische Vorführungen. Unter den Azubis vom OSZ ist Max Hille aus Velten, der im 3. Jahr Heizungs- und Sanitärinstallateur lernt. „Die berufsbezogenen Themen werden sehr anschaulich vermittelt. Es macht Spaß in unserer Klasse“, sagt der Veltener. Er möchte sich später qualifizieren und den Meister machen.

Mit insgesamt 1900 Lernenden ist das Oberstufenzentrum Neuruppin die größte berufsbildende Einrichtung im Nordwesten Brandenburgs. Gut für die Neuruppiner, die kurze Wege zur Schule haben. Schwerpunkte der Berufsausbildung sind Technik und Forst,

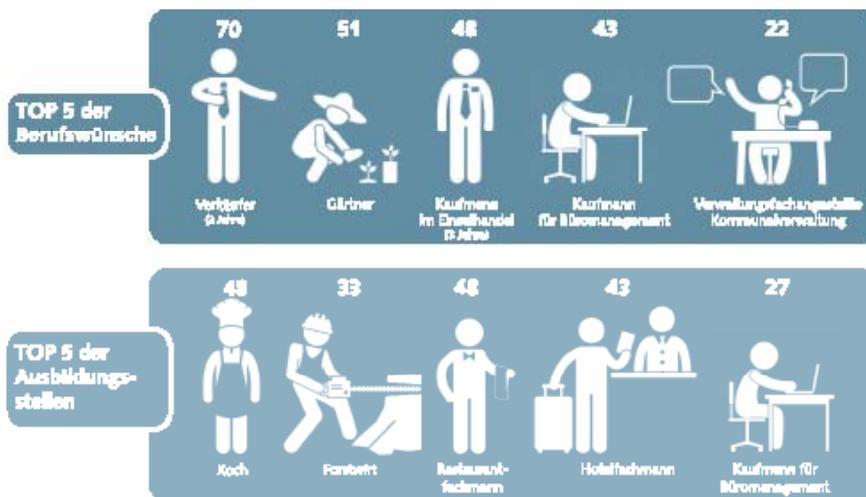
Ernährung und Hauswirtschaft sowie Wirtschaft und Verwaltung. „Unser Angebot ist ein Spiegelbild der Wirtschaft in der Region“, sagt Leiterin Uta Jolk. Lange schon ist die Zeit vorbei, dass junge Leute zum Berufsstart in die alten Bundesländer abwandern mussten. Heute lautet ihre Botschaft an künftige Azubis: Die Betriebe bilden für den eigenen Bedarf aus. Wer erfolgreich abschließt, hat gute Aussichten auf eine Festeinstellung. Manchmal spielt auch der Zufall mit. Zum Beispiel bei Elisa Mai, die durch Beratung den Weg in einen typischen Männerbetrieb gefunden hat, den sie sonst wahrscheinlich nicht auf dem Plan gehabt hätte: Sie lernt Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft bei der AWU, kümmert sich zur Zeit vorrangig um das Zusammenstellen der Sperrmülltonnen und fühlt sich gut im Team aufgenommen. „Die Verwaltung ist übrigens überwiegend weiblich“, erzählt

sie. Wir haben hier 9 Frauen und 68 Männer.“ Die männlichen Azubis im Unternehmen lernen meistens Berufskraftfahrer oder ebenfalls Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft.



Ausbildungsbroschüre als Download:
www.inkom-neuruppin.de

Ausbildung in OPR: Wunsch und Wirklichkeit



Was sind Traumberufe, was wird gebraucht? Die Grafik zeigt Interessenten und 2016 angebotene Stellen im Kreis OPR. Ähnlich wird es auch in nächster Zeit aussehen. Die Empfehlung lautet daher: Einen der „Bedarfsberufe“ im Praktikum testen. Zum Beispiel in der Hotellerie, unbesetzt blieben dort im vergangenen Jahr: 13 Azubi-Stellen für Restaurantfachleute, 11 für Köche, 6 für Hotelfachleute, 6 für Fachkräfte im Gastgewerbe. Auch bei Verkäufern konnte – trotz hoher Bewerberzahlen – die Nachfrage nicht gedeckt werden. Hier blieben 5 Stellen offen.

Die Stadtwerke fördern die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter

3. TIPP

Ulrike Villain: Gesprächspartner angucken und auf Signale achten. Das hat mir im Bewerbungsgespräch geholfen. Mit dem Blickkontakt war es bei mir nicht so leicht, weil ich mit drei Gesprächspartnern um einen Tisch saß. Also habe ich zu dem geschaut, der am freundlichsten geguckt hat. Sein Blick war für mich die Bestätigung, dass ich mit meinen Antworten auf dem richtigen Weg bin. Das hat gut funktioniert und er ist heute mein Lehrausbilder. Blickkontakt – das wäre mein Tipp.

4. TIPP

Ulrike Villain: Andere Mitarbeiter fragen. Die Kliniken sind ein riesiger Arbeitgeber. Ich wohne in Neuruppin und kannte natürlich Leute, die dort schon arbeiteten. So konnte ich mir von vornherein ein recht objektives Bild vom Beruf, den Arbeitsbedingungen und dem Betriebsklima machen.

Erst in den Beruf – dann zum Studium. Carolin Stindl zeigt, dass es gut funktionieren kann. Sie studiert seit 2015 an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Potsdam und will dort 2018 ihren Abschluss machen. Wenn alles gut läuft, folgt ein weiteres Aufbaustudium mit dem Abschluss als Bachelor. Die Entscheidung fürs Studium hatte sich die Neuruppinerin nicht leicht gemacht. Schließlich bedeutet es, einen langen Nachmittag pro Woche und sonabendvormittags die Schulbank zu drücken. Zum Glück finden die Seminare in Neuruppin statt.

„Es war mein Wunsch, mich zu qualifizieren und vielleicht einmal Verantwortung zu übernehmen“, erzählt die junge Frau, die nach dem Abitur bei den Stadtwerken Bürokauffrau gelernt hat und seit drei Jahren im Rechnungswesen tätig ist. Dort kümmert sie sich um das Forderungsmanagement. Exakter Umgang mit den Zahlen und gute Kommunikation mit den Kunden ist bei dieser Tätigkeit gefragt.

Bestärkt wurde der Wunsch nach Weiterbildung durch ihren Freund, was Carolin Stindl ganz wichtig war. Ganz entscheidend war auch die Unterstützung von den Kollegen, die jetzt öfter für sie einspringen, von ihrem Abteilungsleiter und schließlich von



Carolin Stindl.

der Stadtwerke-Geschäftsführung. Ein Vertrag wurde geschlossen. Die Stadtwerke übernehmen die Studiengebühren, und im Gegenzug hat sich Carolin Stindl dazu verpflichtet, nach ihrem Studienabschluss für weitere fünf Jahre im Unternehmen zu bleiben. „Wir unterstützen engagierte Mitarbeiter, die sich weiterbilden wollen“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Thoralf Uebach. Mehrere Führungskräfte bei den Stadtwerken sind bereits einen ähnlichen Weg gegangen.

Start mit Azubi-Check

„Ich habe ungefähr eine Kanne Kaffee gebraucht“, erzählt Max Hegermann-Scherz. Der Zehntklässler hat in den Ferien am Job-Coaching bei den Wirtschaftsunioren teilgenommen und dort in einer „halben Nachtschicht“ eine Präsentation vorbereitet. Eine spannende Erfahrung für den Schüler der Puschkinschule, der sich jetzt gut vorbereitet sieht für die Suche nach einem Ausbildungsplatz. Sein Traumjob: als Mechatroniker Autos reparieren. Wie das in der Praxis aussieht, möchte er im Schülerpraktikum erfahren, dafür hat er sich schon eine Stelle in einem Neuruppiner Autohaus besorgt. „Seit über zehn Jahren laden die Wirtschaftsunioren zum Azubi-Check ein“, berichtet deren Kreissprecherin Melanie Schreiber. Es ist keine Pflichtveranstaltung, sondern die Schüler müssen sich schriftlich um die Teilnahme bewerben. 13 durften schließlich im vergangenen Jahr am Assessmentcenter im Hotel Gutenmorgen teilnehmen. Fünf Coaches betreuten sie – unter ihnen Projektleiter Florian Ketteritzsch, der als Schüler selbst einmal an einem Bewerbungstraining der Wirtschaftsunioren teilgenommen hatte. Teambildung, schriftliche Aufgaben, Präsentation und Feedback sind die



AUSBILDUNG

Melanie Schreiber und Florian Ketteritzsch sprechen mit Max Hegermann-Scherz.

Bausteine, die auf die jungen Teilnehmer warten. Abgefragt werden Allgemeinwissen, Deutsch, Mathe, Englisch und Computerkenntnisse. Nebenbei beobachten die Trainer Teamorientierung, Konzentration und Benehmen. Am Ende des zweitägigen Azubi-Checks steht ein Zertifikat. Es ist für den künftigen Ausbildungsbetrieb gedacht und zeigt, dass der Bewerber engagiert und zielorientiert arbeiten kann und wichtige Voraussetzungen

für die Arbeitswelt erfüllt. Dass sich hier gerade junge Unternehmer engagieren, kommt bei den Teilnehmern sehr gut an. Max Hegermann-Scherz: „Da kommt man leichter ins Gespräch. Es ist eine lockere Atmosphäre und macht Spaß.“ Auch 2017 werden die Wirtschaftsunioren den Neuruppiner Schülern wieder einen Azubi-Check anbieten. Die Ausschreibung geht noch vor den Sommerferien an die Schulen raus.



5. TIPP

Konstantin Wacker: Im Bewerbungsgespräch muss man erklären können, warum man der Richtige für die Stelle ist. Ich hab' erzählt, wie wichtig die Wasserversorgung ist, und zwar aus meiner Sicht als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Diese Antwort hat sie überrascht, kam aber sehr gut an.

Früh aus dem Bett

Praktika in den Ferien sind eine gute Möglichkeit, potenzielle Arbeitgeber richtig kennenzulernen. Das haben Frederic Behm (links) und Nils Niemann gemacht. Die beiden Zehntklässler absolvierten Praktika bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin und haben dabei einen richtig guten Eindruck hinterlassen. „Beide bringen genau das mit, was wir uns von künftigen Bankkaufleuten wünschen: Sie sind aufgeschlossen, ehrgeizig und wissbegierig“, sagte Ausbildungsleiterin Dr. Monika Randig.



Dass sie während des Praktikums jeden Tag früh aufstehen mussten, störte die beiden Schüler nicht. Nun können sie sich gut vorstellen, sich bei der Sparkasse zu bewerben.

Auf dem Weg ins Leben

Das Mutter-Kind-Zentrum bekommt ein neues Haus

Die Ruppiner Kliniken bauen im Haus S ein neues Mutter-Kind-Zentrum. Es wird den Aufenthalt für werdende Mütter noch ein bisschen angenehmer machen. So sind zum Beispiel drei Familienzimmer mit Sitzecke, Doppelbett, Kleinküche und eigenem Bad ausgestattet. Die Mahlzeiten können im stationseigenen Aufenthaltsraum eingenommen werden, Frühstück und Abendessen gibt es vom Buffet. „Viel Licht und freundliche Farben kommen in die Räume“, freut sich Bereichsleiterin Sylke Barthel. Sie hat vor 36 Jahren hier Hebamme gelernt und sagt: „Trotz Schichtdienst unserer Mitarbeiterinnen ein sehr schöner Beruf.“ Beim Spaziergang durch Neuruppin trifft sie immer auf bekannte Gesichter. Viele Mütter erinnern sich gern an die Geburt und erzählen stolz von ihren Kindern. „Es ist ein gutes Gefühl, sie dabei ein Stück begleitet zu haben“, sagt die heutige Bereichsleiterin. Mehr denn je ist die Geburt zu einem Familienereignis geworden: Werdende Eltern nehmen an Geburtsvorbereitungskursen teil und kommen zur Pränatalsprechstunde bei Chefarzt Dr. Bernd Christensen. Gut informiert entscheiden die Mütter, in welcher Position die Geburt erfolgen soll, wie sie mit Schmerzen umgehen wollen und wer dabei sein soll. Rund drei Viertel der Väter erleben die Ge-



Irena Graunke mit Sara Emma, Kinderkrankenschwester Damaris Franzus.

burt ihres Kindes mit, manchmal ist auch die eigene Mutter oder eine gute Freundin als Beistand gewünscht. Babymassage und Rückbildungsgymnastik werden besucht – all das trägt zu einer Vertrauensbeziehung bei. Man sieht es auf dem Stationsflur: Bilderahmen mit Fotos von Heranwachsenden hängen dort. Eltern haben sie ans Mutter-Kind-Zentrum geschickt, verbunden mit Grüßen und einem Dankeschön. „Wir arbeiten an dem Ziel, dass die Eltern die Geburt ihres Kindes als

gutes Ereignis in Erinnerung behalten und zufrieden nach Hause gehen“, sagt Sylke Barthel.

Die Neugeborenenstation ist als Perinatalzentrum Level 2 eingestuft und hat damit ein sehr großes Einzugsgebiet. Personal und Ausstattung sind auf Risikoschwangerschaften, Mehrlinge und Frühgeborene eingerichtet. 15 Hebammen und 19 Kinderschwester wechseln sich rund um die Uhr ab. 830 Babys kamen hier im vergangenen Jahr zur Welt – Rekord seit 1990.

Größere Bäder und ein Aufzug

Die NWG wird in diesem Jahr erstmals in einem ganzen Aufgang Wohnungsgrundrisse verändern. Sie richtet in der Hermann-Matern-Straße 3 pro Etage drei 2-Raum-Wohnungen ein, bisher waren dort eine 4-Raum- und drei 1-Raum-Wohnungen. Eine Ausnahme bildet das Erdgeschoss, dort wird es je eine Wohnung mit einem, zwei und drei Zimmern geben. Wichtigste Änderung in den Wohnungen ist die räumliche Trennung von Küche und Bad, die bisher nebeneinander-

lagen. Beide Räume sind nun größer und durch Rollstuhlfahrer nutzbar. Das Bad erhält anstelle der Wanne eine bodengleiche Dusche. Außerdem gibt es einen Abstellraum mit Waschmaschinenanschluss. Wie im Vorjahr in der Hermann-Matern-Straße 8 wird an das Haus ein Aufzug angebaut. Er hält auf den Etagen, sodass die Wohnungen stufenfrei zu erreichen sind.

„Mit dem Aufzug und den Grundrissveränderungen sind die Wohnungen in der Hermann-Matern-Straße auch für

Mieter mit Behinderungen geeignet“, sagt Thomas Petzold, Leiter der NWG-Bauabteilung. Bei Neuvermietungen in diesem Haus werden dann künftig Mieter mit Mobilitätseinschränkungen bevorzugt. Rund eine Million Euro wird der Umbau insgesamt kosten. Die NWG entspricht damit dem erwarteten Bedarf aufgrund der älter werdenden Bevölkerung. Dauerhaft oder auf Wunsch nur für die Zeit des Umbaus bietet die NWG ihren jetzigen Mietern gleichwertige Ersatzwohnungen an.



Wohnen „An der Pauline“

Die WBG baut ein neues Wohngebiet hinter der Fehrbelliner Straße, im Bereich zwischen Edeka-Markt und Schinkel-Gymnasium. „Mit dem Unternehmenskonzept WoMeNa (Wohnen-Mensch-Natur) stellt sich unsere WBG den gesellschaftlichen Herausforderungen“, sagt Heiko Weißenfels, verantwortlicher Projektleiter. Zwischen 2017 und 2022 entstehen „An der Pauline“ etwa 120 Wohnungen sowie ein Kindergarten, ein Regionalladen und eine Gastronomie. Die zukünftigen Bewohner werden bereits früh mit

einbezogen, sind sie doch diejenigen, die das Ganze mit Leben erfüllen. Bei regelmäßig stattfindenden Treffen diskutiert man über Themen der Gestaltung oder des Zusammenlebens. Gute Nachbarschaft und das Miteinander der Generationen werden großgeschrieben. Ökologische Aspekte wie ressourcenschonendes Bauen, ein nachhaltiges Energiekonzept, Förderung von Elektro-Mobilität sind fester Bestandteil des sozial-ökologischen Wohnprojektes „An der Pauline“. Geplant sind Gemeinschaftsbereiche in

den Häusern und im Außenbereich. Ein Gewächshaus, ein Bienenstock und ein Hühnergehege unterstreichen die natürliche Atmosphäre des Wohnumfeldes und schaffen Lebens- und Wohnqualität.



KONTAKT

Projektleiter Heiko Weißenfels
03391 840123
heiko.weissenfels@wbg-neuruppin.de

Fernwärme spart Wartungskosten

Die GWG wird in diesem Jahr ihre Häuser Bahnhofstraße 14-16, Rosa-Luxemburg-Straße 47/48 und Bahnhofstraße 5a an das Fernwärmenetz anschließen. Damit sind dann die 291 Wohnungen der Genossenschaft in Neuruppin mit Fernwärme aus dem BHKW am Wasserturm versorgt. Die Investitionen erfolgten aus den

laufenden Mieten ohne Modernisierungsumlage. Durch den Wegfall der Schornsteinfegergebühren und Wartungen sparen die Mieter Betriebskosten ein. Die Stadtwerke haben bei der GWG zum ersten Mal im größeren Stil Wohnungsübergabestationen eingebaut. Der Wärmeverbrauch wird für jede einzelne Wohnung direkt mit den

Kunden abgerechnet, es gibt keine Umlagen. So konnten das die Mieter bereits von den Gas-Etagenheizungen. Auch beim Service blieb alles beim Alten: Diese Leistung übernahm im Auftrag der Stadtwerke die schon bisher für die GWG tätige Heizungsbaufirma Fehr mit den vertrauten Ansprechpartnern.



Sein Zuhause

Hauptsache, es grünt ordentlich, könnte man meinen, wenn man sich den Tagesablauf von Mathias Kube anschaut. Tagsüber ist er als Abteilungsleiter für die Außenanlagen der Ruppiner Kliniken und deren Tochterunternehmen verantwortlich. Am Abend und an den Wochenenden zieht es ihn auf den Rasen des SV Union Neuruppin. „Von unseren Trainern schaut niemand auf die Uhr. Aber: Wir könnten noch mehr Kinder aufnehmen, wenn wir mehr Trainer hätten. Unsere Nachwuchsarbeit lebt von Leuten wie Mathias Kube“, sagt Vorsitzender Markus Fetter.

Mathias Kubes Tag beginnt sehr früh. Schon vor vielen anderen Kollegen ist er jeden Morgen in den Ruppiner Kliniken. Zu tun gibt es jede Menge für den gelernten Forstwirt. Als Ansprechpart-

ner von zehn Beschäftigten steuert er sämtliche Arbeiten in den Grünanlagen, die zum Klinik-Konzern gehören, und fasst auch immer selbst mit an. „Insgesamt pflegen wir 40 Hektar. Darauf sind mehrere Hundert Bäume, mehr als zehn Kilometer Hecken, unzählige Blumen, Stauden, Gehölze und mehr als 200.000 Quadratmeter Rasen – das sind etwa 30 Fußballfelder“, sagt der 41-Jährige. Das Leistungsspektrum ist enorm, mehr als 50 verschiedene Tätigkeiten hat das Team der Außenanlagen in seinem Repertoire. Alles, was außerhalb der Gebäude steht, befindet sich in seinem Verantwortungsbereich. Seit 1998 arbeitet Mathias Kube bei den Ruppiner Kliniken, hat es in der Zeit vom Angestellten bis zum Teamleiter gebracht. Mathias Kube liebt die Natur. Zudem ist er voller

Energie, hat Ideen, bringt sich ein. Das tut er auch bei einer zweiten großen Leidenschaft, dem Fußball. Als Kind spielte Kube für Lok Neuruppin, mit 14 Jahren wechselte er zum MSV (damals Elektronik Neuruppin). Mit 30 Jahren beendete er seine aktive Karriere, spielt jetzt nur noch in der Altherrenmannschaft.

Sohn Valentin ist schuld daran, dass Familie Kube jetzt wieder regelmäßig auf dem Platz zu sehen ist. Vor fünf Jahren zog es den damals Fünfjährigen zum Fußball. Schließlich durfte er endlich zum Training, und Papa Mathias schaute zu, so wie es auch andere Eltern tun. Und weil Mathias Kube nie lange nur zuschauen kann, wurde daraus rasch der Trainerposten.

„Ich wollte eigentlich nicht mehr an den Wochenenden früh raus, um zu Punktspielen zu fahren. Doch Training ohne Punktspiele bringt nichts. Darum heißt es jetzt samstags: Sachen packen und Jungs einsammeln“, sagt Mathias Kube. Was er sich früher nie vorstellen konnte, bereitet ihm heute viel Spaß. Er freut sich



Die E-Junioren des SV Union sind eine eingeschworene Truppe.



KONTAKT

SV Union Neuruppin
 Vorstand: Markus Fetter
 Sportplatz Gildenhall
sv.union.neuruppin@t-online.de
www.sv-union-neuruppin.de

ist der Rasen

ungemein, die Entwicklung seiner Jungs zu sehen, sagt er und meint dabei nicht nur die sportliche. „Wir sind im wahren Sinne des Wortes ein Team. Jeder setzt sich für den anderen ein. Niemand bleibt allein. Da sieht man, wie wichtig ein Mannschaftssport für die persönliche Entwicklung der Kinder ist“, so der Trainer der E-Junioren.

Wo der Teamgeist groß ist, stellen sich

meist auch Erfolge ein. Der größte war der Kreismeistertitel 2016, verbunden mit dem Aufstieg seiner Mannschaft in die Landesliga. Da diese Liga unbedingt gehalten werden soll, gibt es zwei Übungseinheiten pro Woche, Sohn Valentin erhält zusätzlich mittwochs Extratraining beim DFB-Stützpunkt, samstags sind die Punktspiele, sonntags die Spiele der Alten Herren. „Das geht nur, wenn

man eine intakte und sportbegeisterte Familie und einen guten Arbeitgeber hinter sich hat“, erklärt Mathias Kube. So schauen seine Frau Juliane und die dreijährige Tochter Tammy Marie ebenfalls oft beim nur drei Minuten entfernten Trainingsgelände des SV Union Neuruppin vorbei. „Dann habe ich meine drei Elemente beisammen: Familie, Sport und die Natur“, sagt Mathias Kube.

Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Seit diesem Jahr gibt es am Klinikum einen ehrenamtlichen Besuchsdienst. Wir fragten Geschäftsführer Matthias Voth, was es damit auf sich hat.

In welchen Bereichen können die Ehrenamtler eingesetzt werden?

Wir wollen sie dafür gewinnen, unsere Patienten individuell zu begleiten, deren Angehörige nicht in der Nähe leben. Dabei stehen immer die Wünsche der Patienten im Mittelpunkt. Das kann das Vorlesen von Büchern sein, Gespräche, Spaziergänge, auch Begleitung zu Untersuchungen, kleine Besorgungen oder Besuche in der Bibliothek. Geplant ist auch ein Lotsendienst. Hier suchen wir Menschen, die orientierungslosen Patienten und Angehörigen helfen, sich auf unserem Gelände zurechtzufinden.



Kann sich jeder dafür bewerben?

Grundsätzlich freuen wir uns über jeden ehrenamtlichen Helfer. Man muss bereit sein, anderen beizustehen, zugewandt sein und mit anderen Menschen offen in Kontakt treten können.

Welchen Nutzen hat das Klinikum?

Das Programm hilft vor allen Dingen un-

seren Patienten. Mediziner und Pflegekräfte garantieren eine umfassende medizinische Versorgung und Betreuung. Zeit für eine individuelle Einzelbetreuung, längere Gespräche, Spaziergänge bleibt dabei nicht. Oft sind es aber diese Dinge, die den Genesungsprozess beschleunigen und den Patienten helfen, den Klinikalltag besser zu bewältigen.

Suchen Sie noch Ehrenamtler?

Ja. Interessenten wenden sich bitte an die Pflegedienstleitung.



KONTAKT

03391 39-3011

pflgedienstleitung@ruppiner-kliniken.de

Märchen erzählen

Für die jüngsten Besucher lassen sich die Mitarbeiter der Bibliothek immer wieder etwas Neues einfallen. Besonders beliebt sind Lesungen von Kinderbuchautoren. Eine märchenhafte Welt öffnet sich jedes Jahr für Neuruppiner Grundschüler in der Stadtbibliothek, wenn zu den Märchentagen eingeladen wird. Diese Tage finden hauptsächlich für die Kinder der insgesamt sieben Grundschulen statt. Besonderer Höhepunkt ist der Besuch eines echten Märchenerzählers. Beim vorigen Mal waren zwei zweite Klassen der Rosa-Luxemburg-

und der Karl-Liebknecht-Grundschule eingeladen. Deren Mädchen und Jungen hingen förmlich an den Lippen von Märchenerzähler Klaudio. Im Anschluss durften sie Fragen stellen und bekamen aus einer Märchentruhe ein kleines Geschenk mit auf den Heimweg. Die Märchentage hat das Team der Stadtbibliothek selbst organisiert. Für einige Kinder war das der erste Besuch einer Bibliothek. „Darum ist es so wichtig, dass diese Tage stattfinden“, sagt Bibliotheksleiterin Andrea Plagemann. „Lesen lernen fördert Konzentration und Ausdauer und verschafft allen Kindern ei-

nen Zugang zur Bildung“, so Andrea Plagemann. Auf eine Projektförderung durch das Land Brandenburg kann die Bibliothek nicht hoffen. Umso wichtiger ist das Engagement lokaler Unternehmen. So führt die Stadtbibliothek gemeinsame Projekte mit der Sparkasse durch, vom Buchhändler gibt es immer wieder Leseexemplare und die NWG ermöglicht mit Spenden die Anschaffung neuer Literatur. Deren Geschäftsführer Robert Liefke erläutert: „Wir sehen an den Mietinteressenten, dass Neuruppin bei jungen Familien ein gefragter Zuzugsort ist. Diesen Trend unterstützen wir gerne.“



Barrierefrei durchs Wohngebiet

Der Fußweg zwischen Fehrbelliner Straße und Anna-Hausen-Straße, vorbei am Geschäftshaus der WBG, wird barrierefrei umgebaut. Neben den Stufen wird es dort künftig eine Rampe für Rollifahrer geben. Der vorhandene Fußgängerweg wird erneuert. In der Anna-Hausen-Straße, hinter der WBG, wird eine schadhafte Straßenfläche mit Steinen gepflastert. Der Übergang von

Beton auf Stein ist für die Autofahrer als optisches Signal zur Geschwindigkeitsverringern zu verstehen. Die Arbeiten erfolgen in diesem Jahr. Beteiligt sind neben der WBG auch die NWG und die Stadt, die Flächen in die gemeinsame Wohnumfeldgestaltung einbringen. Die Stadtwerke werden Leitungen umverlegen. Die Stadt hat bereits Ende 2016 Bordsteine abge-

senkt, damit der Weg barrierefrei von der Fehrbelliner Straße bis zur Heinrich-Rau-Straße durchgeht. Ein weiteres Vorhaben der WBG ist der Anbau eines Eingangsportals an ihrem Geschäftshaus. Damit verlagert sich die Treppe ins Haus. Neben der neuen Treppe wird ein Rollstuhlflift installiert, damit sich die Barrierefreiheit auch aufs Haus erstreckt.

Merlin rockt den Tierpark

Putzmunterer Neuzugang im Tierpark Kunsterspring: Merlin, der kleine Baummarde, ist ein Publikumsliebbling. Dabei stand seine Kindheit unter keinem guten Vorzeichen. Wahrscheinlich ist die Mutter überfahren worden, als der kleine Rüde wenige Wochen alt war. Ein Urlauber fand das Jungtier und gab es im Tierpark ab. Nun war guter Rat teuer. „Wir hatten bereits einen Steinmarde bei uns im Tierpark. Die wiederum vertragen sich nicht mit Baummarkern“, berichtet Tierparkleiter Peter Mancke. Muss das Findelkind an einen anderen Tierpark abgegeben werden?

Tierpflegerin Sophie Pannicke nahm den kleinen Baummarde mit nach Hause und päppelte ihn mit Fleischbrei auf. Er entwickelte sich prächtig, da fiel schließlich die Entscheidung: Merlin darf bleiben. Die Tierparkmitarbeiter bauten für ihn das Mardergerähe so um, dass es jetzt zwei geräumige Abteile gibt. Und Sophie Pannicke achtet beim Füttern streng darauf, dass die Zwischentür immer geschlossen ist und Steinmarde-Nachbarin „Hexe“ ungestört bleibt. „Jetzt sind wir in der glücklichen Lage, Baummarde und Steinmarde nebeneinander zeigen zu können“, sagt Mancke.

Der Steinmarde hat ein graues Fell mit einem weißen Brustfleck, der Baummarde ist rotbraun mit gelblichem Fleck, wobei diese Verfärbung durch eine Fettdrüse hervorgerufen wird. Der größte Unterschied aber ist die Lebensweise. Steinmarde sind Kulturfollower, sie suchen die Nähe des Menschen, wohnen in leerstehenden Schuppen oder auf Dachböden und beißen gern mal Autokabel an. Baummarde bevorzugen hohle Bäume als Wohnung und sind sehr menschen-scheu. Darum bekommt man sie in der freien Natur auch nicht zu sehen. Sie sind unglaublich sportlich, können ihre Füße um 180 Grad drehen, springen



STADTLIBEN

Sophie Pannicke mit Baummarde Merlin.

in den Baumwipfeln bis zu vier Meter weit und sind unermüdlich aktiv. Kein Wunder also, dass Sophie Pannicke ihr Ziehkind nach dem mythischen Zauberer Merlin nannte.

Mit dem unentwegt in seinem Gerähe herumtorenden Baummarde ist der Tierpark Kunsterspring wieder um eine Attraktion reicher. Ursprung der Anlage war ein 1966 für das Wildschwein Petra eingerichtetes Tiergerähe der Waldarbeitsschule. Petra war ebenfalls ein Findelkind und wurde damals von einem Forstlehrling mitgebracht. Bereits seit 1975 gehört die Einrichtung der Stadt. Darum tragen heute neben einem Förderverein und zahlreichen privaten Spendern auch kommunale Unternehmen wie Sparkasse, Stadtwerke und NWG zur Finanzierung bei. Die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin

wird in diesem Jahr als Großsponsor den Bau einer neuen Anlage für Eichhörnchen unterstützen. NWG-Geschäftsführer Robert Liefke plant, das Sponsoring weiter auszubauen. Dann wären auch Sonderkonditionen für NWG-Mieter drin. Eine Entscheidung dazu gibt es allerdings noch nicht.



INFO

Mehr über Merlin und andere Tierparkbewohner erfahren Sie bei der Führung „Fischotter & Co.“ am 2. Februar von 13.30 bis 14.30 Uhr. Voranmeldung: 033929 70271
Der Tierpark ist in den Wintermonaten täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.
Eintritt 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro

Der Busdokter

In der Region bleiben. Das war für Philipp Müller immer schon wichtig. Als leidenschaftlicher Fußballer steht er bei Schwarz-Rot Neustadt in der Brandenburgliga zwischen den Pfosten. Mit seinem Team geht er durch dick und dünn. Gemeinsame Trainings und Spiele schweißen zusammen. So war für Philipp Müller schon in der Schulzeit klar, dass sein Ausbildungsplatz in Neuruppin oder zumindest in der Nähe sein würde.

Doch was sollte er lernen? Eine Bekannte gab den entscheidenden Rat: „Bewirb dich bei der Ostprignitz-Ruppiner-Personenverkehrs-gesellschaft“, sagte sie und hatte für

den damals 17-Jährigen noch einen Extratipp parat. Bei der ORP sollte im September 2010 nämlich erstmals die Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker für Nutzfahrzeugtechnik starten. Was ein wenig sperrig klingt, bedeutet im Alltag, mit großem Gerät an noch größeren Fahrzeugen zu arbeiten. Bei Philipp Müller sind das die rund 100 Busse der ORP. Die sind im Durchschnitt etwas mehr als acht Jahre alt. Die neuen Modelle sind topfit, bei den älteren gibt es natürlich ab und zu etwas zu schrauben.

Der Neustädter bewarb sich und wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen. „Obwohl ich mich gut darauf

vorbereitet hatte, war ich ziemlich nervös“, sagt der groß gewachsene junge Mann. Aber alle Fragen konnte er beantworten, machte dabei einen guten Eindruck und so musste er nicht lange warten, bis der erlösende Anruf mit der Zusage kam. „Nun hieß es erstmal, viel zugucken und lernen“, erinnert sich Philipp Müller. Wenn die tonnenschweren Busse in die Werkstatt der ORP in Neuruppin manövriert wurden und sich langsam auf der Hebebühne in die Höhe bewegten, war bei ihm Staunen angesagt. „Die ganze Technik, die da verbaut ist, wirkte auf mich anfangs unüberschaubar“, sagt der 23-Jährige.

„Das ist ganz typisch. Es dauert meist eine Weile, doch irgendwann gewinnen alle Azubis den Durchblick. Dann dürfen sie die ersten einfachen Dinge erledigen, wie Ölstand prüfen und Schrauben nachziehen – allerdings immer unter Aufsicht eines erfahrenen Kollegen. Wenn sie nach 3,5 Jahren kurz vor der Abschlussprüfung stehen, können sie schon fast alles allein“, sagt Werkstattleiter Tobias Kollan.

So war das auch bei Philipp Müller, der nach seinem Abschluss erst einen befristeten und im Sommer 2016 schließlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag bei der ORP bekam. Da das Unternehmen über den eigenen Bedarf ausbildet, ist das keine Selbstverständlichkeit. „Unsere Mitarbeiter müssen neben der guten Arbeit auch ins Team der Werkstatt passen“, erklärt Personalchefin Babett Weyrich. Elf Männer und eine Frau arbeiten derzeit in Neuruppin. Dort ist zwar die größte Werkstatt des Unternehmens, aber es geht noch sehr familiär zu, die Chemie muss stimmen. „Bei Philipp Müller war das am Ende der Fall“, so Babett Weyrich. Mit dem Ende der Ausbildung hört das Lernen nicht auf. Jedes Jahr absolvieren die Werkstattmitarbeiter Seminare und Fortbildungen, spezialisieren sich auf bestimmte Baugruppen wie Bremsen oder die Elektronik. Einen LKW-Führerschein bezahlt das Unternehmen ebenfalls. „Den brauchen wir, um die Busse ohne Passagiere auf dem Betriebsgelände rangie-



In der Buswerkstatt stimmt die Chemie unter den Kollegen.

ren zu können“, sagt der 23-Jährige. Der richtige Busführerschein wird aber schon sehr bald folgen. Die Mitarbeiter der Werkstatt sind nämlich die stille Reserve des Unternehmens. Wenn Fahrer ausfallen oder ganz besonders viel Betrieb ist, können sie einspringen. Das ist eine Herausforderung, auf die Philipp Müller heute noch mit reichlich Respekt blickt. Aber wer so riesige Bremsen wechseln kann, sich bei Kilometern von Kabeln zurechtfindet und kleinste Fehler bei tonnenschweren Busmotoren findet, der packt auch das. Für Philipp Müller jedenfalls ist der Beruf in der Bus-Werkstatt der ORP in Neuruppin ein echter Traumjob.



Philipp Müller hat seinen Traumjob.



Meist wird selbstständig gearbeitet.



INFO

Was sollte ein künftiger KFZ-Mechatroniker für Nutzfahrzeugtechnik mitbringen?

Die Bewerber sollten handwerkliches Geschick, Teamfähigkeit und ein Verständnis für Mathe und Physik haben. Letzteres ist wichtig, da die Ausbildung viel Elektrik beinhaltet.

Wonach entscheidet sich, ob ein Auszubildender übernommen wird?

Neben beruflicher und schulischer Leistung zählen die Zuverlässigkeit und die Fähigkeit zum eigenständigen Arbeiten.

Wer entscheidet, wer nach der Ausbildung übernommen wird?

Neben der Geschäftsführung ist das vor allem der Ausbildungsbeauftragte. Er beurteilt regelmäßig die Entwicklung der Azubis.

Kann man sich für dieses Jahr noch bewerben?

Interessenten können ihre Unterlagen noch bis zum 28. Februar senden an: ORP GmbH, Babett Weyrich, Perleberger Straße 64, 16866 Kyritz oder: b.weyrich@orp-busse.de

SERVICE



Andrea Voigt und Marktleiter Andreas Dziamski mit Raic Höhne (Mitte).

Gute Werbung

Stoffbeutel mit dem Aufdruck „Wochenmarkt Neuruppin“ tragen künftig dazu bei, den Verbrauch an Plastiktüten zu senken. Von den eigens für den Wochenmarkt hergestellten Taschen erwartet sich Andrea Voigt vom Stadtmarketing eine Werbung für frische, regionale Produkte und für das Umweltbewusstsein. Die erste Resonanz bestätigt sie. Raic Höhne von Geflügel-Maiwald, viele andere Markthändler und einige Neuruppiner Geschäfte haben die Stoffbeutel in ihr Sortiment aufgenommen. Zwei Euro kostet das Stück.

Stadtwerke mit Sonderöffnung

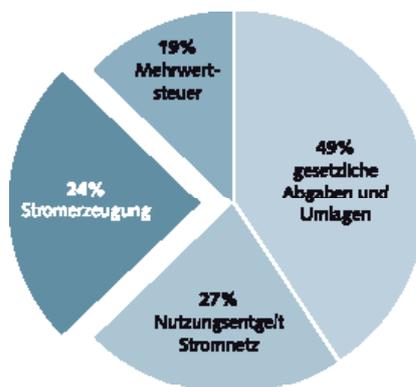
Ende Januar verschicken die Stadtwerke die Jahresendabrechnung. Die meisten Kunden können sich freuen. Anhaltend günstige Erdgaspreise machen sich bemerkbar und zeigen auch bei der Fernwärme Wirkung. Für Fragen zur Rechnung stehen die Mitarbeiter der Stadtwerke in der Geschäftsstelle und zusätzlich am Servicepunkt der Sparkasse im REIZ zur Verfügung. Natürlich können viele Fragen auch telefonisch oder per Mail beantwortet werden.

Fernwärme deutlich günstiger

Zum 1. Januar 2017 haben die Stadtwerke den Fernwärmepreis gesenkt. Für Haus- und Wohnungsanschlüsse bis 30 kW berechnen die Stadtwerke jetzt einen Arbeitspreis von 5,365 Cent/brutto je kWh (Mischpreis). Wer zum Beispiel 15.000 kWh (Einfamilienhaus) im Jahr verbraucht, zahlt rund 294,30 Euro weniger pro Jahr. Bei Hausanschlüssen über 30 kW reduziert sich der Arbeitspreis auf 4,154 Cent/brutto je kWh. Der hier erhobene Grundpreis erhöhte sich um 50 Cent/brutto je kW/Jahr. Der Fernwärmepreis orientiert sich an den aktuellen Marktdaten für Erdgas.

Höhere EEG-Umlage auf Strom

Trotz gleichbleibender Erzeugerpreise steigt der Strompreis leicht an. Grund



So wird der Strompreis errechnet.

ist die Erhöhung der EEG-Umlage für erneuerbare Energien von 6,35 auf 6,88 Cent. Gegenwärtig machen die Erzeugerkosten weniger als ein Viertel des Strompreises aus, der Rest sind Umlagen und Steuern (siehe oben).



KONTAKT

Fragen zur Rechnung:

Stadtwerke-Geschäftsstelle
Mo-Fr 7.30 bis 12 Uhr,
sowie Di & Do 14 bis 17.30 Uhr
REIZ, am Servicepunkt der Sparkasse
30. Jan. bis 3. Feb. tägl. 12 bis 18 Uhr
Verbrauchsabrechnung
03391 511 115
servicecenter@swn.de

Winterdienst

Hat's geschneit? Viele schauen morgens als erstes aufs Wetter. Reiner Wright macht das sogar beruflich. Bei dem Disponenten der AWU klingelt der Wecker nachts um zwei. Dann fährt er bei Bedarf die Winterdienstreviere ab und weckt telefonisch die Fahrer. Sieben Räum- und Streufahrzeuge unterschiedlicher Größe umfasst die Winterdienst-Flotte der AWU, zehn Fahrer stehen zur Verfügung. Zu den Kunden zählen Produktionsbetriebe, Lebensmittelmärkte, Kommunen und private Grundstückseigentümer. Ihre Anzahl ist und bleibt beschränkt: „Abfallentsorgung ist unser Hauptgeschäft. Die Tonnen und Containertransporte gehen vor“, versichert Controller Tobias Grund. Der Personalplan ist so aufgestellt, dass sich die beiden Geschäftsfelder möglichst wenig überschneiden.



Multicar mit Winterdienstausrüstung.



Pfleger, Student, Lehrer

In dieser Serie begleiten wir einen Neuruppiner einen Tag lang. Den Auftakt macht der Berufsfachschullehrer Richard Staar, der selbst gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger ist.

Sein Arbeitstag beginnt meist um 7 Uhr in der Schule für Gesundheitsberufe an der Medizinischen Bildungsakademie Neuruppin (MBN). Hier lernen derzeit 175 junge Frauen und Männer Gesundheits- und Krankenpflege/-hilfe und Physiotherapie. Vor etwas mehr als elf Jahren war Richard Staar selbst einer der Auszubildenden an der hiesigen Klinik. Heute ist der 29-Jährige nicht nur Lehrer, sondern hat auch administrative Aufgaben – wie die Erstellung der Stundenpläne. Um 8 Uhr beginnt der erste Unterrichtsblock. Heute steht das Thema „Einführung in die Naturwissenschaften“ an. Pro Kurs lauschen mehr als 20 Auszubildende ihrem jungen und engagierten Lehrer. Der zweite Block ist für Schülergespräche freigehalten, denn kleinere und größere Sorgen und Nöte gibt es

immer – seien es Fragen zu Prüfungsaufgaben oder oft auch persönliche Anliegen. Der dritte Block sieht für Richard Staar eine Fahrt von der Schule in der Gildenhaller Allee auf das Gelände der Ruppiner Kliniken vor. Hier war-

Der Tag von Richard Staar könnte 36 Stunden haben

tet schon die Pflegedienstleitung. Die Leistungen der Schüler werden besprochen. Nachholbedarf wird in den Unterricht eingearbeitet. Der Lehrer ist zufrieden, schließlich gab es heute für seine Schüler Lob. Ein letzter Unterrichtsblock ist noch offen. Richard Staar kehrt zurück zur MBN und bringt seinen Schülern das für viele eher trockene Fach „Pflegewissenschaften“ näher. Das gelingt dank zahlreicher

Praxisbezüge gut. Die jungen Frauen und Männer lernen bis 15 Uhr, dann ist für sie Schluss. Für Richard Staar noch lange nicht. Er arbeitet noch bis 17 Uhr im Büro Aufträge ab, ehe er nach Hause fährt. Dort angekommen kümmert er sich um sein Masterstudium. Im vorigen September hatte er den Bachelorstudiengang Medizinpädagogik an der Medical School Hamburg überdurchschnittlich gut absolviert, nachdem er bereits 2012 berufsbegleitend sein Abitur mit 1,0 am Abendgymnasium in Potsdam nachholte. Heute Abend wird der Fernstudent eine Prüfungspräsentation zum Thema Onkologie vorbereiten. Wenn das nicht zu lange dauert, will er noch kochen, das ist nämlich sein Hobby. Vorrang hat aber die Präsentation, Richard Staar ist ehrgeizig. Die Ruppiner Kliniken haben dieses Engagement erkannt und fördern die berufliche Qualifizierung. „Die Wertschätzung von Klinikleitung, Kollegen und Azubis gibt mir jeden Tag Kraft für die Herausforderungen“, sagt Richard Staar.

Mal nach Malta

Mareike Dietrich ist Auszubildende im 2. Lehrjahr bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Ende vergangenen Jahres verbrachte sie vier Wochen auf Malta – nicht im Urlaub, sondern als Praktikantin.

Wie fühlen Sie sich gerade im kalten Deutschland?

Ach, eigentlich sehr gut. Auf Malta war es zwar wärmer und irgendwie kam auch ein bisschen Urlaubsgefühl in den vier Wochen, die ich dort war. Aber Heimat ist Heimat. Ich freue mich, wenn ich wieder zu Hause bin.

Denken Sie dennoch oft zurück?

Ab und zu schon. Besonders an die Menschen, die ich in der Zeit kennengelernt habe. Einige habe ich richtig ins Herz geschlossen.

Was war das für ein Praktikum, an dem Sie teilnehmen durften?

Ermöglicht wurde es von der IHK sowie den Projekten Erasmus Plus und Gateway Europe. Ziel ist es, jungen Menschen Praktika in anderen Ländern zu ermöglichen. Mein Ausbildungsbetrieb, die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, hatte uns Azubis gefragt, wer daran teilnehmen möchte. Ich wollte sehr gerne.

Also wurden Sie für die Zeit freigestellt?

Ja, da war die Sparkasse sehr großzügig. Lediglich den Stoff der Berufsschule musste ich logischerweise nachholen.

Wie sah Ihr Alltag auf Malta aus?

Die erste Woche hatte ich Sprachschule. Amtssprache ist Englisch. Wir Praktikanten wurden auf ein gemeinsames Niveau gebracht. Die restlichen drei Wochen haben wir in unseren Firmen gearbeitet. Bei mir war das zwar keine Bank, aber ein Unternehmen aus der Finanzbranche.

Haben Sie etwas für Ihren Berufsalltag in Deutschland gelernt?

Es hat mir geholfen, den Bankensektor aus einer anderen Perspektive zu sehen und so besser zu verstehen. Vor allem erfährt man bei dem Projekt aber, wie in anderen Regionen Europas gelebt und gearbeitet wird.

Und wie wird auf Malta gearbeitet?

Auf jeden Fall anders als bei uns. Dort sind die Menschen sehr locker und das merkt man auch auf der Arbeit. Mir wurde immer wieder gesagt, dass ich typisch deutsch bin. Weil ich zum Beispiel angerufen hatte, als ich mich eines Morgens mal verspätet hatte. Das macht dort wohl niemand. Am Ende war ich dann auch lockerer.

Und jetzt melden Sie sich bei Ihrem Ausbildungsbetrieb nicht mehr ab?

Doch (sie lacht). So schnell ändert man sein Wesen nicht. Außerdem komme ich fast nie zu spät. Dafür macht mir meine Ausbildung auch zu viel Spaß.

Warum haben Sie sich für eine Ausbildung bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin entschieden?

Dafür gab es mehrere Gründe. Ich wollte mit Menschen arbeiten und unbedingt in der Region bleiben. Außerdem sollte mein Beruf sicher sein. Während der Schulzeit hatte ich ein Praktikum bei der Sparkasse gemacht und mich dabei schon entschieden. Die Ausbildung ist voraussichtlich 2018 abgeschlossen und ich bin gespannt, wie es dann weitergeht.

Vielleicht werden Sie dann auf Malta arbeiten?

Bestimmt nicht. Ich will ja – wie gesagt – in der Region bleiben. Zum Urlaub würde ich vielleicht schon nochmal hinfliegen, aber nicht in nächster Zeit.

So groß ist die Insel ja nicht und ich habe in den vier Wochen bestimmt alles Wichtige gesehen.



Mareike Dietrich.



120 schöne Momente

Fotowettbewerb & Ausstellung zum Kulturhaus-Jubiläum

Das Kulturhaus in Neuruppin, am Rheinsberger Tor, mit dem historischen Namen „Stadtgarten“, begeht in diesem Jahr sein 120-jähriges Jubiläum. Der traditionelle Veranstaltungsort der Fontanestadt entstand 1896/97 und beherbergte das Gasthaus „Stadtgarten“ des Brauereibesitzers Friedrich Wilhelm Schönbeck.



KULTURHAUS
NEURUPPIN

Die Fotos bitte bis zum 31. März 2017
per Mail an: info@kulturhaus-neuruppin.de
oder per Post an: Kulturhaus Neuruppin,
Karl-Marx-Straße 103, 16816 Neuruppin.

Alle Einsender nehmen an einer großen Verlosung von Freikarten und Fan-Paketen der im Jubiläumsjahr auftretenden Künstler teil.

Unter dem Motto „Zeige deinen schönsten Moment aus 120 Jahren Kulturhaus“ werden die Neuruppiner und ihre Besucher aufgerufen, die schönsten Fotoerinnerungen von Veranstaltungen im Kulturhaus einzusenden.

Gesucht werden schöne und bewegende Motive, die als Zeitdokumente den Eindruck besonderer Stimmungen vermitteln. Präsentiert werden die eingesendeten Fotos in einer Aus-

stellung und einer Publikation zum 120-jährigen Kulturhaus-Jubiläum.

Im Jubiläumsjahr 2017 holt das Kulturhaus wieder zahlreiche bekannte Künstler wie Jürgen von der Lippe, Ute Freudenberg, Reinald Grebe, Paul Carrack, Die Prinzen, Bodo Wartke, Barclay James Harvest, Costa Cordalis, Ulrich Tukur, Luke Mockridge, Donovan, Schiller, David Knopfler und nicht zuletzt HEINO in unsere Fontanestadt.



Doro Pesch – the Queen of Metal – vor rund 900 Fans.



JANUAR

20. | 16 & 19 Uhr | Kulturhaus
**Moscow Circus on Ice –
Sensation**

21. | 19 Uhr | Siechenhauskapelle
Irland – Inselperle im Atlantik
Multivisionsshow

21. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
PANKOW Tour

22. | 16 Uhr | Tempelgarten
Hist. Roman: Berliner Weiße
Autorenlesung mit Ellen Spaniel

27.-29. | 14-17 Uhr | Kulturhaus
3. Modelleisenbahnausstellung

29. | 11 Uhr | Museum
Künstlerführung
Robert W. Wagner

31. | 14 Uhr | Kunsterspring
Wölfe und ihre Beutetiere
Tierparkführung



FEBRUAR

02. | 13.30 Uhr | Kunsterspring
Fischotter & Co.
Tierparkführung

04. | 21 Uhr | Kulturkirche
**FRA DIAVOLO a.k.a. Teute &
Totze von den BEATSTEAKS**



04. | 19 Uhr | Siechenhauskapelle
Kammermusikabend



05. | 17 Uhr | Sparkasse
Ostprignitz-Ruppin
Fontaneplatz
Kammerkonzert
Musikverein Neuruppin,
Evgenia-Maria Popova
(Violine), Dimitar Penkov
(Bratsche), Wolfgang Manz
(Klavier, Foto: Ruvalo) spielen
Werke von Johannes Brahms,
Wolfgang Amadeus Mozart
und Ludwig van Beethoven

08. | 20 Uhr | Kulturhaus
Bodo Wartke –
Was, wenn doch?

11. | 15 Uhr | Kulturhaus
Die kleine Meerjungfrau –
das Musical

12. | 15 Uhr | Museum
Schaudrucken
Letterndruck

16. | 20 Uhr | Kulturhaus
Luke Mockridge –
Lucky Man

17. | 20 Uhr | Kulturhaus
ABBA GOLD –
The Concert Show

18. & 19. | 10-18 Uhr |
Kulturkirche
Antik, Trödel & Sammlermarkt
mit Modelleisenbahn

19. | 16 Uhr | Tempelgarten
Märchen und Sagen
der Grafschaft Ruppin
Lesung Christel Weimar & Juliane
Felsch-Grunow

23. | 18 Uhr | Museum
Fontanes Standuhr
Vortrag Dr. Silke Kiesant

25. | 20 Uhr | Kulturkirche
P 30
Die Kultparty von BB Radio



MÄRZ

03. | 20 Uhr | Kulturhaus
Florian Schröder –
Entscheidet Euch!

04. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
**Ulrich Tukur & Die Rhythmus
Boys**



08. | 15 Uhr | Kulturhaus
Das Feuerwerk der Melodien
mit Costa Cordalis & Bata Illic

09. | 20 Uhr | Kulturhaus
Hagen Rether – „Liebe“
(aktualisierte Fassung)

10. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Stabsmusikkorps
der Bundeswehr



11. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
CITY „40 Jahre Am Fenster“
Jubiläumstour

12. | 17 Uhr | Kulturkirche
Brandenburgisches
Staatsorchester
Sinfoniekonzert

17. | 18 Uhr | Museum
Marianne Kühn-Berger
Vernissage zum 90. Geburtstag

Aequinox-Musiktage

17. | 19 Uhr | Klosterkirche
Eröffnungskonzert
22:30 Uhr | Siechenhauskapelle
Misterio – Nachtkonzert
18. | 15 Uhr | Netzeband
Kammerkonzert
19 Uhr | Kulturhaus
Telemann – Wandelkonzert
19. | 11 Uhr | Neumühle
Was ihr wollt – Wunschkonzert
16 Uhr | Ruppiner Kliniken
Freiheit – A-cappella-konzert

23. | 20 Uhr | Kulturhaus
Hans Söllner – solo



25. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
DONOVAN –
50 Jahre Retrospektive Live

30. | 18 Uhr | Museum
Shinkels frühe Grabmalentwürfe
Vortrag Dr. Lena R. Rehberger

31. | 20 Uhr | Kulturhaus
DER TOD „Happy Endstation –
ein Last-Minute-Reiseführer“



APRIL

01. | 20 Uhr | Kulturhaus
Dr. Mark Benecke „Mord im
geschlossenen Raum“

01. | 21 Uhr | Kulturkirche
Die Schöne Party
von radioeins vom rbb

02. | 16 Uhr | Kulturhaus
Robin Hood Junior –
Das Musical



SONSTIGE

MGH Krümelkiste |
Montags | 14 Uhr |
Tea-Time
Mittwochs | 9.30 Uhr |
Frühstücksbuffet